



*...natürlich wild!*

## Gefördert werden:



Amselester

- Pflanzung standortheimischer Bäume und Sträucher als Hecken, Feldgehölze, Baumreihen oder Einzelbaumpflanzung
- Pflanzung von Obstbaumreihen oder Streuobstwiesen mit Hochstammobstbäumen
- Anlage dauerhafter Blühflächen oder -säume mit Saatgut aus den regionalen Ursprungsgebieten mit einer Größe von mind. 500 m<sup>2</sup>. Vorhandene Säume mit einer Breite von mind. 3 m und bei Neuanlage mindestens 5 m Breite

## Kriterien:

- Pflanz- und Saatgut kostenlos vom Landkreis Gifhorn
- Materialkosten der Zäunung (Eichenspaltpfähle und Draht) werden mit 25 % bezuschusst
- Gefördert werden nur Flächen in der freien Landschaft, am Wegrand und im Ortsumfeld ohne anderweitige Verpflichtung. Das Programm gilt nicht für Privatgärten und Innerortsflächen
- Pflanzungen erfolgen vorwiegend auf Ackerflächen, Heckenpflanzungen auf vorhandenen Säumen nur nach Prüfung zur Vermeidung von Biodiversitätsschäden
- Die Anlage dauerhafter Blühflächen und Pflanzungen nicht auf Ackerflächen der Agrarförderung
- Beachtung von gesetzlich geschützten Flächen
- Verpflichtung der Grundstückseigentümer zur Pflege und dauerhaften Erhaltung der Gehölze

Bei der Planung sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Fachbereichs Umwelt behilflich. Bei Bedarf erfolgt bei einem gemeinsamen Ortstermin die Abstimmung zur Fläche und der geeigneten Pflanzenauswahl.



## So einfach geht's

Zur Teilnahme können unter: [www.gifhorn.de/wirtschaft-und-wohnen/umwelt/natuerlich-wild/](http://www.gifhorn.de/wirtschaft-und-wohnen/umwelt/natuerlich-wild/) folgende erforderliche Unterlagen heruntergeladen werden.

- ⇒ Antrag zur Teilnahme an „Natürlich wild“
- ⇒ Auswahlliste für Landschaftsgehölze
- ⇒ Auswahlliste für Obstgehölze

Die ausgefüllten Unterlagen senden Sie an den Fachbereich 9.1 Natur- und Landschaftsschutz. Einsendeschluss ist der **1. September 2020**, in den Folgejahren jeweils der 1. Juni.

Die Ausschreibung und Bestellung aller Pflanzen übernimmt der Landkreis Gifhorn. Am **14. November 2020** ist eine gemeinsame Pflanzaktion im gesamten Landkreis Gifhorn geplant. Zu diesem Zeitpunkt erhält jeder seine beantragten Pflanzen.

# ... NATÜRLICH WILD

## MABNAHMENPROGRAMM ZUR FÖRDERUNG DER ARTENVIELFALT UND BIODIVERSITÄT DER LANDSCHAFT IM LANDKREIS GIFHORN



## Kontakt und Information

Landkreis Gifhorn  
 Fachbereich 9.1 Natur- und Landschaftsschutz  
 Schlossplatz 1, 38518 Gifhorn

Tel.: 05371 82-753  
 E-Mail: [naturschutz@gifhorn.de](mailto:naturschutz@gifhorn.de)  
 Internet: [www.gifhorn.de](http://www.gifhorn.de)



Streuobstwiese

## GRÜßWORT

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Natur-Freunde,

die Grundlage für eine hohe Artenvielfalt ist ein großes und vielseitiges Angebot an unterschiedlichen und möglichst wilden Lebensraumstrukturen.

Insbesondere Hecken, Baumreihen, Obstwiesen oder -alleen und blühende Säume in der Landschaft und an Ortsrändern bieten unzähligen Arten eine Lebensgrundlage und Lebensraum.

Aus diesem Wissen heraus habe ich gemeinsam mit der Jägerschaft Gifhorn und anderen im Umweltbereich aktiven Akteuren das Ziel gesetzt, den Lebensraum für Insekten im Landkreis Gifhorn zu fördern. Aus einem extra dafür gegründeten runden Tisch „Insektenförderung“ ist das Programm „Natürlich wild“ entstanden.

Neben Hintergrundinformationen zum Projekt und der ökologischen Bedeutung erfahren Sie alles Wissenswerte rund um die Fördermöglichkeiten, Voraussetzungen und wie Sie die Förderung beantragen können. Finanziert werden unsere Aktionen aus Mitteln der Jagdsteuer, die so wiederum der Natur zugutekommen.

Ich freue mich, wenn Sie sich an unserem Projekt beteiligen. Ich bin gespannt auf Ihre Ideen. Lassen Sie uns gemeinsam neue Lebensraumstrukturen schaffen und damit die Artenvielfalt in unserem schönen Landkreis Gifhorn bereichern! Auf das unser Landkreis noch „wilder“ wird.

Ihr Landrat

Dr. Andreas Ebel



## „NATÜRLICH WILD“ PROGRAMMANSATZ

**Das Maßnahmenprogramm „Natürlich wild“ des Landkreises Gifhorn soll einen aktiven Beitrag zur Förderung der Artenvielfalt und der Biodiversität in der Landschaft leisten.**

In der Kulturlandschaft sind Hecken, Feldgehölze, Streuobstwiesen, Feld- und Wegraine, Baumreihen oder auch Einzelbäume eine wertvolle Bereicherung. Sie bilden jeweils „Hot-Spots“ der biologischen Vielfalt. Unzählige Tierarten wie Vögel, Insekten, Spinnen und Reptilien finden hier ihren Nahrungs- und Lebensraum.



Reichstrukturierte Landschaft

Das Programm „Natürlich wild“ unterstützt das Engagement von Kommunen, Verbänden, Vereinen und Initiativen bei ihrem Einsatz für die Umwelt.

**Wie das funktioniert?** Der Landkreis Gifhorn stellt durch das Programm „Natürlich wild“ kostenlos standortheimische Bäume, Sträucher, Obstbäume und regionales Saatgut zur Verfügung. Bei den notwendigen Zäunen beteiligt sich der Landkreis Gifhorn darüber hinaus mit 25 Prozent an den Materialkosten.

Dadurch leistet der Landkreis Gifhorn seinen individuellen Beitrag, um dem aktuell stattfindenden Artenrückgang in der Landschaft und an den Ortsrändern etwas entgegen zu setzen. Es liegt in unserer Hand wichtige Strukturen für Pflanzen und Tiere zu schaffen, ihre Ausbreitung zu gewährleisten und wichtige Trittsteine im großen Mosaik diverser Lebensräume wiederherzustellen und zu erhalten.



Wegbegleitende  
Obstbäume

## „NATÜRLICH WILD“ ÖKOLOGISCHE BEDEUTUNG

**Hecken, Feldgehölze, Streuobstwiesen und Baumreihen sind wertvolle Strukturen:**

- Sie beleben und gliedern die Landschaft
- Sie bieten zahlreichen Tier- und Pflanzenarten Lebensraum. Sie sind Ansitz- und Singwarte für Vögel, bieten Nistmöglichkeit, Deckung und Schutz vor der Witterung und werden von vielen Tieren zur Nahrungssuche und als Winterquartier genutzt
- Sie vernetzen Biotope und dienen Tieren und Pflanzen als Ausbreitungswege
- Sie wirken klimaregulierend und als Windschutz
- Sie bieten Sichtschutz
- Sie filtern Luftschadstoffe und „schlucken Lärm“
- Sie verhindern bzw. minimieren Bodenerosion
- Sie regulieren den Wasserhaushalt, indem sie den Oberflächenabfluss vermindern



Rotmilan

Zu den gehölzartigen Strukturen gehören auch die Kraut- und Blütensäume, häufig in Verbindung mit Feld- und Wegrainen, welche einen Übergang von den Kulturflecken zu den Gehölzen bilden. Diese begleitenden Ruderalflächen und Blütensäume unterstützen die Biotopvernetzung.

Viele Heckenbewohner bewegen sich nur im Umkreis von 50 bis 200 Meter ihrer Hecke. Daher können zusätzliche Strukturelemente, wie Lesesteinhaufen, Trockensteinmauern und Totholzhaufen den ökologischen Wert von den genannten Gehölzstrukturen erhöhen.

Trockenrasen, bestehende Weg- und Feldraine, wertvolle Magerwiesen, Streuwiesen oder sonnige, magere Böschungen, Feucht- und Riedgebiete sowie Brutgebiete für Offenlandarten und Wiesenvögel sind für Hecken- und Gehölzpflanzungen, aufgrund der bestehenden hohen ökologischen Bedeutung, nicht geeignet.